



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Frühneuhochdeutsches Lesebuch

Götze, Alfred

Göttingen, 1942

24. Christoph Schappeler 1523/25 Memmingen und Augsburg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

<sup>95</sup> alles inhalts verstanden vnd wber nicht vngeneigt den gesellen zu promouiren so hab ich gerendt eyn gähē stall voell, wñll aber dennoch darauß bedacht seyn vn mit der zeit zū furderē Vff dñe beyd articll haben ewer herrē antwordt Wñe sich das Regiment bey euch anleß das schreñbt mir secreto Exitus acta probabit Ich wñll euch nicht <sup>100</sup> bergen das ich im gegendrumb 2 fr<sup>25</sup>) hab 2 im Spigell j in der vndersten nesten mas nachen dem gegendrumb Szo Ich dan hoer es seyn stengen vnd fallen, vnd das best kauffen vnd verkauffen, Szo wñll ich eüch gebetten haben was fur euch eyn gerucht glanget das wellt mich zufellig<sup>24</sup>) wissen lassen Vnd legt kuntschafft darauß wñe sich dñe <sup>105</sup> tenl annlassen Ich wenß nicht wñe muchs gemant videtur mihi esse magna causa esse ad auaritie studiū Idolorū seruitutem Vxor mea vtitur hoc responso Was kudes man laß sich genügen an dem das ennem sünst got beschieden Miror tamen das in ennem Jar ex nihilo etwas fall werden, vnd vñl gelten vnd seyn auspeüt <sup>110</sup> nhemen Scribite iuditiū vestrū Vxor salutat vos & vxorem Valet Ex Wimaria Sabbatho Post Oculi Anno xxxv<sup>25</sup>).

Christianus vester.

#### 24. Christof Schappeler,

geboren 1472 in St. Gallen, Doktor der Theologie und Licentiat der Rechte, zehn Jahre Lehrer an der Lateinschule seiner Vaterstadt, seit 1513 Hauptprediger an der Martinskirche zu Memmingen, nimmt in der oberdeutschen Reformation eine selbständige und geachtete Stellung ein. 1523 ist er Vorsitzender der zweiten Zürcher Disputation, berühmt wird er durch seinen Anteil am Bauernkrieg von 1525, in dem die aufrührerischen Bauern vor Memmingen und der dortige Kürschner Sebastian Løger, nachmals Feldschreiber des Baltringer Haufens und Redaktor der Zwölf Artikel der Bauern, bei ihm Rat und Rückhalt finden. Beim unglücklichen Ausgang des Bauernkriegs flieht Schappeler vor den Truppen des schwäbischen Bunds in die alte Heimat, 1551 ist er als Prediger von St. Mang in St. Gallen gestorben. Die beste Würdigung seines Wirkens bei W. Vogt, Allg. d. Biographie 30 (1890) 576–81. Die Gründe, ihm die ohne Verfasseramen erschienene „Verantwortung || vñnd auflösung etlicher vermeinteter Argument || vnd vrsachen, So zū widerstandt vñnd ver- || dzuckung des wort Gottes vnd heiligen || Euangelions, Von denen die nitt || Christen sein vñ sich doch Christen || namenns rümen, täglich || geprauchet werden.“ [Augsburg bei Melchior Ramming 1523] zuzuschreiben, sind Histor. Vierteljahrschrift 8 (1905) 201–15 und Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation 2 (1908) 341ff. entwickelt. Gegen Hnr. Böhmers Einwände (Blätter für württ. Kirchengesch. N. F. 14, 1–14. 97–118) s. Histor. Zeitschr. 113 (1914) 111–119. Den unter a) ausgehobenen Stücken entsprechen Flugshr. 2, 352, 1–21. 359, 17–360, 21. 361, 6–362, 9. 367, 4–368, 4. Unter b) folgt ein zeilentreuer Abdruck

<sup>25</sup>) Kurz „Bergwerksanteil“ Kluge Etym. Wb. s. v. Auch die Planitz waren an den vogtländischen Gewerkschaften beteiligt, s. Dirc XXIV ff.

<sup>24</sup>) „bei Gelegenheit.“ <sup>25</sup>) 6. März 1535.

der Einleitung zu den Zwölf Artikeln von 1525 nach deren (gleichfalls bei Ramminger erschienener) Erstausgabe. Sie rührt nach meinem Beweis Histor. Vierteljahrschrift 4 (1901) 20f. höchstwahrscheinlich von Schappeler her. Über die Textverhältnisse s. das. 5 (1902) 1ff., kritischer Text der Artikel das. 10ff.

a) Aus der 'Verantwortung' (1523).

[A ij<sup>a</sup>] ES sein etwouil personē hohe vñ nidere stands, die sich vnder-  
 steen, jrn vnglaubē vñ mißtrauen, in got, auch jr offentliche vnchristliche  
 veruolgüg götlichs worts vnd Euangeliumbs, mit etlichen vngeschickten  
 hauffelligen argumēten vñ vermeinten gründē zūbeklennden vñ zūuer-  
 5 fechten. Wiewol nu dieselbē vermeinlichē grund so vnrscheinlich  
 kindisch vñ schimpflich sein, das sy von allen Christenlichen personen,  
 die auff Christū jren seligmacher allein vertrauen vil billicher zūbe-  
 lachen dann zūerantworten, Auch jres vngrunds halben, einicher ant-  
 wort nit würdig seinn. Jedoch weñ dieselben verfolger Christenlicher  
 10 warheit, teglich dauon schreyen vñnd pellen, vñnd damit vil arms  
 vnuerstendigs volcs. Zūuor wo sy jre obere vñ hohen stend sehen  
 darauff beharren, eintweder verführen, oder in ein zweyfelig wanden,  
 jrrung vñnd ergernus lanthen, Wil ich dieselbenn grund vñ argument  
 anzeigen, Dogegen auch so clarn verstantlichen bericht darthun, daz ein  
 15 jeder der vernufft od' ein fündlein Christenlicher zūanangung hat,  
 befinden soll, wie gar weñ dieselben verführer von dem rechten wege  
 der warheit jrrren, Auff das meniglich vrsach hab, solich ellend jrrungen  
 zūerachten, vnd dem wort gotes, das allein bestendig ewig vnd vn-  
 zweyfenlich ist, anzūhängen . . . . [b 1<sup>b</sup>] Was wollen wir dann nun  
 20 auch auff die Concilia gründen, vnd für ein vrsach desselben sagē,  
 als ob die Concilia nit jrrren mögen, weñ sie on mittel den geist gottes  
 haben, Dan wissentlich vnd vnwidersprechlich ist es, vnd kan mit keinem  
 grund verneint werden, ligt auch am tag, das die Concilia nit allein  
 jrrren mögen, sonder auch zū mehrmalen geirrt haben, Dan solten die  
 25 Cōcilia nit jrrren mögen, so müsten auch nit menschen darinn sein.  
 Es ist wol war, wo Christen sein, da ist der heilig geist, Wo der  
 heilig geist ist, da ist auch das wort gotes, Das aber in mehr dann  
 einem Concilio gefälet vñ wider das wort gottes gelauffen señ, gibt  
 die augenscheinlich erfarnhent zūerkennen, Haben nit im Concilio Niceno  
 30 alle versammelten personen der Eehalben, widder das wort gottes  
 beschlossen, welichs aber ein einicher Pafnutius<sup>1)</sup> genant, der mit dem Pafnutius.  
 heiligen geist erleucht gewest, dazumal gewennt hat. Item in dem  
 jungstgehalten Concilio Lateranensi<sup>2)</sup>, so bey des negstuerstorben Papsts

<sup>1)</sup> Kronzeuge wider den Autoritätsglauben auch bei Luther, z. B. Weim. Ausg. 10 III 262. Vgl. W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte (1900) 153f.

<sup>2)</sup> 1512-17. Vgl. Luther, An den Adel, Neudr. 36; Weim. Ausg. 7, 425.

Leo<sup>3)</sup> zeitten gehaltē wordē, ist beschlossē, das die seel untödtlich sein.  
<sup>35</sup> Da frag ich einen nedē, ob da Christlich beschlossē, ob auch der  
 heilig geist alda gewest, oder geirrt se? Dañ ist es nit schimpflich  
 zuhören, das mann allererst bey so kurzen jaren, die vnsterblichkeit der  
 seelen, halten vnd beschliessen soll, Vnnd wo dauor die seele, für tödt-  
 lich gehalten worden ist, Wie habē wir dañ vrstend des fleisch, vnd  
<sup>40</sup> das ewig leben geglaubt? Dañ ist ein ewig leben, so muß ne das  
 auß der not den menschlichen geisten, vnd nit dem vich verordent sein,  
 Vnd was soll ich sagen es sind ne kindische vngeschickte argumēt zusagen,  
 das mañ in sachen vnsern heyligen glauben, vnd das wort gottes be-  
 langend, den Concilien, vnd also menschlichen, vnstchern vñ ungewissen  
<sup>45</sup> beschlüssen ordnungen vnd sätzen, die sein wie [bij<sup>a</sup>] sie wöllen,  
 glaubenn, vnnnd den, ob sie gleich dem wort gottes stracks entgegen  
 sein, zufallen muß, so wir doch wissen, das vom glauben weder Bapst,  
 Bischoff, Concilia, oder die gāz kirch, was züendern oder züsetzen haben.  
 . . . . . Nun main ich ne, es señ klar gnüg, das kain vertraw auff  
<sup>50</sup> menschen oder der heyligen väter lere zusehen se, Darumb ist es  
 einem Christen ganz vnchristlich zusagenn, Auch von denselben erschrocken-  
 lich zuhören, das die das, das ire fromme eltern glaubt haben, glauben  
 vnd halten, vnd auff denselben glauben sterben wollen, Dañ sag mir  
 einer, welcher weiß doch was seine eltern geglaubt haben? ob sie auch  
<sup>55</sup> frum lewt gewest? wie sie irem außwendigen wandel nach, von  
 den menschen geurtenst worden, vnd ob sie in der gnad gotts ver-  
 schpeden sein? Dann wie woll wissentlich vnd vnuerporgen ist, dz zü  
 vnser eltern zeiten, die ganz Christlich kirch mit dem aplas, anruffung  
 der heyligen, vil aberglauben, abgötterene, vn- [b2<sup>b</sup>] zelichen stiftungen,  
<sup>60</sup> menschen verdinften, vnnnd anderem, voller irrung vnd mißpreuch  
 gewest, darumb auch gar ferlich ist, vil auff dieselben vergangen ver-  
 fürlichenn zeñt, oder die personen, so darin gelebt habe, etwas ver-  
 trawens, oder christenlichs grunds zustellen, so wollen wir doch zü got  
 der hoffnung sein, Diemenl dieselben vnser eltern kein bessers gewist  
<sup>65</sup> kein anders gehört haben, gelernt oder vnderrichtet wordenn sein,  
 das sy auch got der almechtig, vor irem abscheyden, zü seiner götlichen  
 erkantnis geführt vnnnd erleucht, dardurch sie sein götliche gnad erlangt  
 haben, Vns aber, die nun mit dem gnaden liecht Christo offentlich er-  
 leucht sein, wurdet vnser vnwissenheit halben, nichts mögen entschuldigen,  
<sup>70</sup> vil weniger schutzen vnd fürtragen, wo wir auff vnser eltern zwen-  
 fenlichen glauben, einichen grundt vnser seligkeit stellen wollen, Wan  
 ich nit kōmen were, spricht Christus Joan . am . xv . vnd het jne das  
 eröffent, so hetten sy kein sünnd. Nun aber werden sy irer sundhalben,

Die auff  
 Irer Eltern  
 glauben  
 pawen vnd  
 sterben  
 wollenn.

<sup>3)</sup> Pappst Leo X., † 1. Dezember 1521. Sein Nachfolger Hadrian VI.  
 † 14. September 1523.

kein entschuldigung fürwenden mügen. Wir haben ne nye gehört, das  
 75 die heyligen märterer oder andere, auff sant Peters, Paulus, oder  
 eins anderen verstorben glauben, von hinnen geschēidē sein, sonder  
 die haben mit irer marter, leyden vnnnd sterben bezeügt, das allein  
 Christus ire, vnd aller menschen seligkeit gewest sey . . . .

[C1<sup>a</sup>] Vnd ob mann woll sagen will, inmassen auch vil thun, die  
 80 heylig schrift sey an vil orten, vnd sonderlich im alten testament  
 verborgen vnd tündel, mann müß sie ercleren, das ist ein grosser irr-  
 sal, dan kein klarer wort vnter dem hymel ist, dann das wort gottes,  
 wie David sagt am . 180 .<sup>4</sup>) psalm, Dein wort ist ein lucern meinen  
 füssen, vnd ein licht meinen fußsteigē, So spricht auch Christus selbs  
 85 johannis am . viij Ich bin das licht der welt, darauff auch volgen  
 muß, das alle menschliche vernunft, vinsternus, vnnnd allein der geist  
 vnd das wort gottes das licht ist, das vns allein lernt alle warheit,  
 Das vns aber die schrift an etlichen orten dündel erscheint, ist nit der  
 schrift schuld an jr selbs, sonder vnser, das wir der schrift so gar ent-  
 90 wonet, vnd vngelübt, auch für vn für allein auf menschen lere ge-  
 wesen sind. Wie vil meinst du doch das hñßher geleter vnd prediger  
 gewest, die nit gewist haben, was die heylig schrift sey, Dann die haben  
 Sententiarum, Thomam, Scotum, Aristotelem vnnnd andere dergleichen  
 schweger für die schrift gehalten, Auch nichts anders gelernt, vn dem  
 95 nach andere kein bessers oder Christlichers leeren mögen, so kumpt  
 auch solicher vnerstand zu zeyten auß vnserem bösen vnglauben, den  
 der mensch mit [C1<sup>b</sup>] jme in die schrift pringt, Dan der heylig geist  
 besitzt kein vnglaubig herz, gleich einem fibrigen, dem alles getrand,  
 wie süß das ist, bitter bedundt vnnnd schmedt, das ist aber nit des  
 100 weins oder getrandts, sonder des fiebers vnd krankheit schuld, Also  
 kan auch, nach den wortten Pauli<sup>5</sup>), der mensch der nach dem fleisch  
 seiner engen weyßheit, vernunft vnd begirden lebt, nit geistliche ding  
 vrteilen, das wort gotes, ist allen glaubigen ganz klar vnd verstentlich,  
 Vnd wie David sagt im . xvij . psalm<sup>6</sup>). In jm selbs gerechtfertigt,  
 105 darumb sollichs kein mensch, kan oder soll rechtfertigen . . . .

Das die  
 heylig  
 schrift vn-  
 uerstentlich  
 vnd tündel  
 sey.

b) Einleitung der 'Gründlichen und rechten Hauptartikel aller  
 Bauerschaft' (1525).

[Aij<sup>a</sup>] Dem Christlichen leser Frnd vnnnd  
 Gnad gottes durch Christum.

110 ES seyn vil wider christē, die neßūd vō weg  
 en der versamleten Baurtschaft, das E-  
 uangelion zū schmehñ vrsach nemen, sag-  
 ent, das seyn die frucht, des newen Euā-

Die wider  
 Christen.

<sup>4</sup>) Ps. 118, 105 nach der Zählung der Vulgata.

<sup>5</sup>) 1. Kor. 1, 21.

<sup>6</sup>) Ps. 18, 10 nach der Zählung der Vulgata.

- Des neuen  
Euangeli  
frucht. 115
- Antwort  
d' artickel. 120
- Entschul-  
digüg der  
Artickell.
- Roma. 1. 125
- 130
- 135
- [a 2<sup>b</sup>]  
140
- Roma. 11.  
Esaie. 40. 145
- Roma. 8.  
Exodi 3  
vnd . 14.
- Luce. 18.  
150
- gelions? Nymant gehorsam seyn, an al-  
len ortten sich empor heben vñ auff pömen mit grossem  
gewalt zühauß lauffen vnd sich rotten, Geistlich vñnd  
weltliche oberkaiten zureformieren, aufzüröntten, Ja  
villleücht gar zü erschlagen? Allen disen Gotlosen freuen  
lichen vrtailern, Antwortē dise nachgeschribne Artickel,  
Am ersten oas sye dise schmach, des wort gotes auff  
heben, Züm andern die vngheorsamkait, Ja die Em-  
pörung aller Bauren Christlich endtschuldigen. Züm  
ersten, ist das Euangelion nit ain vrsach der Empörüg  
en oder auffrären, Dye weyl es ain rede ist, von Christo  
dem verhaissne Messia, Welchs wort vnd leben, nichts  
dan, liebe, Friede, Geduldt, vñ ainigkaiten lernet, Also  
dz alle die in disen Christü glaubē, lieplich, Fridlich, Ge-  
dultig, vnd ainig werden. So dan der grund aller Ar-  
tickel der Bawren (Wie dan klar gesehen wirt) dz E-  
uangelion zühören, vnd dem gemēß zü leben, dahin ge-  
richt ist, Wie mügen dan die widerchristen das Ewan-  
gelion ain vrsach der Embörüg, vnd des vngheorsams  
nennen? Das aber ettlich widerchristen vnd seynd deß  
Euangelij, Wider söllliche anmüttung vñ begerüg sich  
lonen vnd auffbömen, ist das Euangelion nit vrsach,  
Sonder der teüfel der schedlichst seynd deß Ewangelij,  
der solches durch den vnglauben in den seynden erweckt,  
Hye mitte das, das, wort Gotes (liebe, fryd, vnd ainig-  
kait lernent) vndergetruckt vñ weggenomen wurde.
- Züm andern dan klar lauter volget, das dye Bawren  
in jren Artickeln solches Euangelion zür leer vnd leben  
begerendt, nit mügē vngheorsam, Auffrürisch, genent  
werden. Ob aber Got die Pauren (nach seyennem wort  
zü leben ängstlich rüffent) erhören will, Wer will den  
willē gotes Tadeln? Wer will in sein gericht grenffen?  
Ja wer will seiner manestet wñd'strebē? Hat er die kind-  
er Israhel zü jm schreyendt, erhöret, vnd auß der hand  
Pharaonis erlediget, Mag er nit noch heut die seynden  
erretten? Ja er wirts erretten! Vñ in ainer kürz! Der-  
halben Christlicher leser, Solliche Nachvolgendt Art-  
tickel Inse mit fleiß, Vnd nach mals vrtail.

## 25. Luther.

Luthers grundlegende Schriften, seine Briefe, Lieder, auch die Zeugnisse  
über seine Sprache sind vielfach gedruckt und bequem zugänglich. So kann es  
hier wesentlich nur darauf ankommen, an Proben verschiedener Zeiten und